

niw-info 2/2009

NEWSLETTER DES NIEDERSÄCHSISCHEN INSTITUTS FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e. V.



Prof. Dr.
Javier Revilla Diez
Wissenschaftlicher
Leiter

Hannover, im Februar 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

Internationalisierung und Globalisierung der Wirtschaftsbeziehungen machen den Einsatz von qualifizierten und hochqualifizierten Kräften zu einem Schlüsselfaktor der Wettbewerbsfähigkeit nicht nur in den wirtschaftlichen Zentren, sondern auch in den ländlichen Räumen. Dem steigenden Fachkräftebedarf (auf allen Ebenen) stehen die Entwicklungen des demographischen Wandels entgegen, so dass sich der heute bereits bei hochqualifizierten Kräften bestehende Fachkräftemangel weiter verschärfen wird. Ohne eine deutliche Ausweitung der Bildungs-, Ausbildungs- und Qualifizierungsanstrengungen sind zukünftig Engpässe in der wirtschaftlichen Entwicklung zu erwarten. Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen behandelt der jüngste Regionalreport 2008, der vom NIW im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung erstellt wurde, als Schwerpunktthema die Situation und die Entwicklungstrends von Bildung und Qualifizierung in den Regionen von Niedersachsen.

Mit den besten Wünschen
Ihr

J. Revilla Diez

Bildung und Qualifizierung – die niedersächsischen Regionen auf dem Weg in die Wissensgesellschaft

I. Diagnose: Stärken und Schwächen von Bildung und Qualifizierung in den Regionen von Nieder- sachsen

(1) Nach der NBank-Bevölkerungsprognose des NIW werden die Zahlen der Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter bis 2025 um 28 % zurückgehen, wobei die Spannweite von geringen Abnahmen in einigen großstädtischen Zentren bis hin zu Rückgängen von mehr als 40 % im Küstenraum und im südlichen Niedersachsen reicht. Während die Altersjahrgänge der Kinder im Grundschulalter landesweit bereits seit Ende des vorigen Jahrzehnts rückläufig sind, beginnen die typischen Studienanfängerjahrgänge der Hochschulen erst in den kommenden Jahren zu schrumpfen.

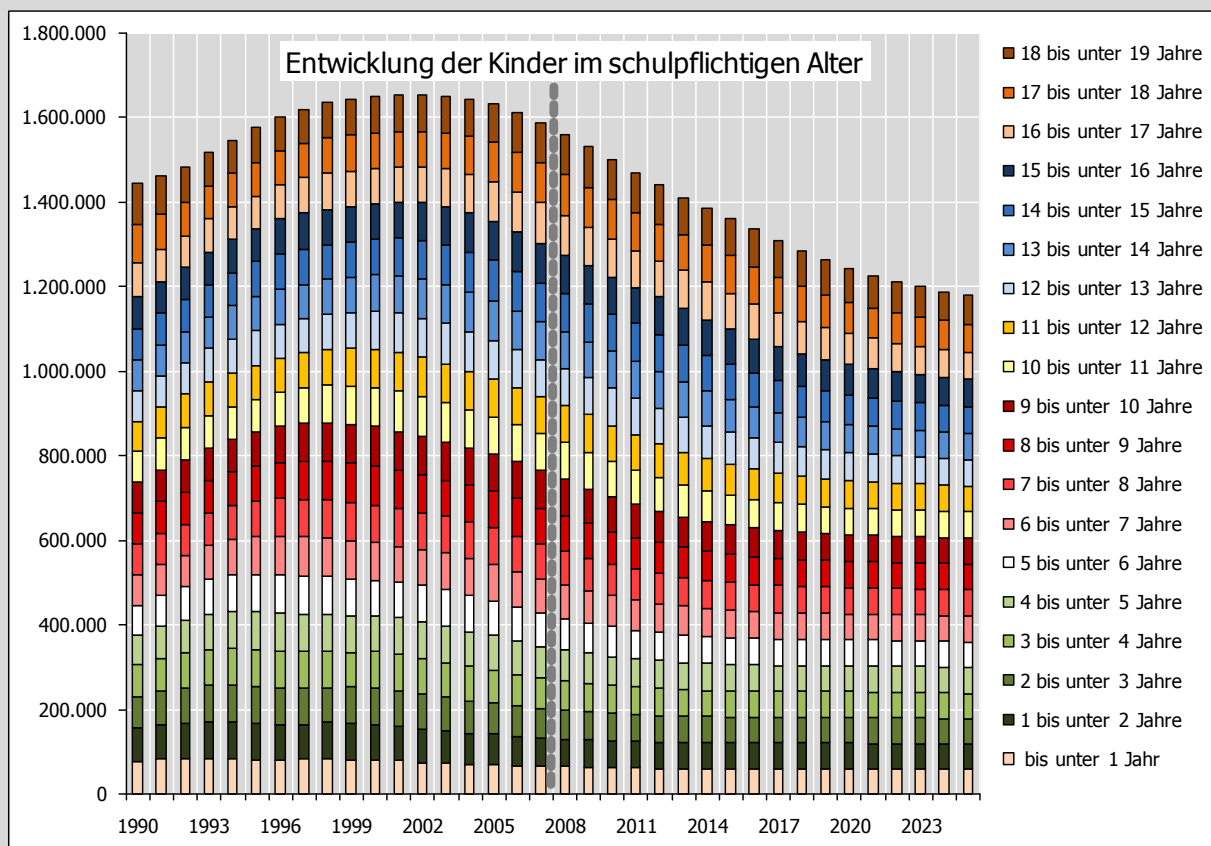
(2) Die Zahlen der Schüler an allgemeinbildenden Schulen sind seit 2005 insgesamt rückläufig, allerdings mit gegenläufigen Entwicklungen in einzelnen Jahrgangsstufen und Schularten. Rückgängen bei den Grund- und Hauptschulen stehen noch Zuwächse bei Realschulen und den Gymnasien gegenüber. Dies ist auch auf veränderte Präferenzen zurückzuführen: Nach der vierten Jahrgangsstufe gehen in den letzten Jahren deutlich weniger Schüler in Hauptschulen, dafür wechseln mehr Schüler zu Realschulen und vor allem zu Gymnasien.

(3) Auch die Entwicklung der Ab-

schlüsse an allgemeinbildenden Schulen belegt einen eindeutigen Trend zur Höherqualifizierung. Allerdings sind die regionalen Unterschiede nach wie vor beträchtlich.

- Mehr als ein Viertel der Absolventen der allgemeinbildenden Schulen besitzt die Fachhochschul- oder Hochschulreife, wobei ein deutliches Stadt-Land-Gefälle besteht.
- In Niedersachsen stehen Realschulabschlüsse stark im Vordergrund, sie sind vor allem in den ländlichen Räumen überrepräsentiert.
- Fast ein Fünftel der Schüler verlässt die allgemeinbildenden Schulen mit einem Hauptschulabschluss. Der Anteil ist in den ländlichen Räumen höher als in den Verdichtungsräumen.
- Die knapp 8 % aller Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss und insbesondere die etwa 5 % ohne jeglichen Abschluss stellen eine besondere Problemgruppe dar, weil sie in der Regel keine Ausbildungsplätze finden und später in hohem Maße von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

(4) Einer Abnahme der Schülerzahlen in den (Teilzeit-)Berufsschulen in den letzten Jahren steht ein starker Zu-



Quelle: NBank-Bevölkerungsprognose des NIW 2008-2025, bis 2007 Bevölkerungsfortschreibung des LSKN
N I W Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung 11/2008

wachs in den sonstigen beruflichen (Vollzeit-)Schulen gegenüber. Dies ist auch auf das unzureichende Angebot an Ausbildungsstellen in den zurückliegenden Jahren zurückzuführen. Mit Ausnahme der westniedersächsischen ländlichen Räume und einiger Stadtregionen gehen die Schülerzahlen der Berufsschulen teilweise deutlich zurück.

(5) Von den Schülern in beruflichen Schulen absolvieren etwa 50 % den angestrebten beruflichen Abschluss. Darüber hinaus werden fast von einem Drittel der Absolventen auch allgemeine Schulabschlüsse nachgeholt. Weitere 13 % verlassen die Schulen allerdings ohne erfolgreichen Besuch oder Abschluss. Mit etwa einem Sechstel der Schüler ist auch die Quote der Schulabbrecher im laufenden Jahr ausgesprochen hoch.

(6) In Niedersachsen wird seit langem – gemessen an der Zahl der Beschäftigten insgesamt – überdurchschnittlich ausgebildet, wenngleich der Vorsprung in den letzten Jahren zusammengeschmolzen ist. Nach wie vor gibt es deutlich höhere

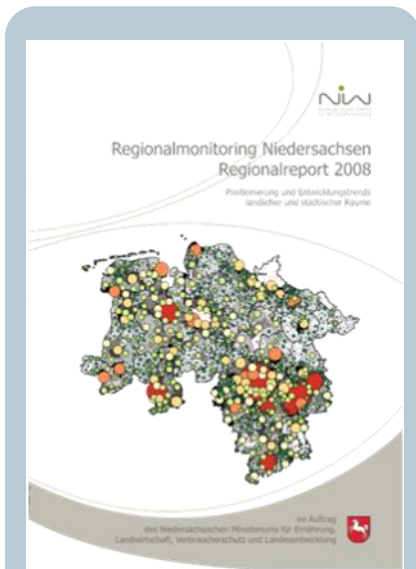
Auszubildendenquoten in den ländlichen Räumen und niedrigere Zahlen in den großen Wirtschaftsstandorten. Nach der vorübergehenden Verschlechterung des Angebots auf dem Ausbildungsstellenmarkt zu Beginn des Jahrzehnts hat sich die Situation seit 2007 wieder deutlich verbessert.

(7) Trotz insgesamt fast 150.000 Studierenden an den niedersächsischen Hochschulen liegt ihre Zahl bezogen auf die Bevölkerung um fast ein Viertel unter dem Bundesdurchschnitt. Bei den Studienanfängerwanderungen zwischen den Bundesländern ist Niedersachsen nach Brandenburg das Bundesland mit dem größten negativen Saldo. Die Differenz zwischen den niedersächsischen Studienanfängern in Deutschland insgesamt und den inländischen Studienanfängern in Niedersachsen beträgt fast 18 %. Die Studienanfängerzahlen, die in der Vergangenheit stark eingebrochen waren, nehmen allerdings in den letzten Jahren wieder deutlich zu.

(8) Die Studienbeteiligung eines nachwachsenden Jahrgangs der

> Weitere Informationen:

Prof. Dr. Hans-Ulrich Jung
 Tel. 0511/123316-33
 Mail jung@niw.de



Der vollständige Regionalreport 2008, kann als Printversion vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung- Referat 302 Raumordnung und Landesentwicklung, Calenberger Straße 2, 30169 Hannover (Tel. 0511/120-2136 oder -5980, Mail pressestelle@ml.niedersachsen.de), bezogen oder von seiner [Homepage](#) heruntergeladen werden.

gleichaltrigen niedersächsischen Bevölkerung betrug 2006 knapp 25 %, das sind etwa 2 %-Punkte weniger als im westdeutschen Durchschnitt. Das Stadt-Land-Gefälle übersteigt die Unterschiede in der Hochschulreife deutlich und deutet auf erhebliche ungenutzte Potenziale hin. In den großstädtischen Zentren erreicht die Studienbeteiligung der Studienanfänger bis zu 50 %, in den ländlichen Räumen des westlichen Niedersachsen liegt sie im Bundesdurchschnitt und in den anderen ländlichen Räumen sinkt sie bis auf 15 % ab.

(9) Die Arbeitsmarktchancen und -probleme der Jugendlichen werden in besonderem Maße von den im Bildungssystem erworbenen Qualifikationen geprägt. Die Jugendarbeitslosigkeit ist zwar auch in Niedersachsen deutlich zurückgegangen, liegt aber nach wie vor um etwa ein Sechstel über dem Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer. Die Problemregionen mit geringen Erwerbschancen für Jugendliche und hoher Arbeitslosigkeit sind die ländlichen Räume im Nordosten, im Oberweserraum sowie in der Heide.

(10) Die zukünftige Entwicklung auf den Arbeitsmärkten ist durch Alte-

rung des Arbeitskräftepotenzials und rückläufige nachwachsende Jahrgänge gekennzeichnet. Bis Mitte des kommenden Jahrzehnts werden zunehmend stärker besetzte Altersjahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden, während die Zahlen der jungen Erwerbsfähigen nur noch wenige Jahre leicht steigen und danach stark abnehmen werden. Die Altersstruktur der Erwerbstätigen nach Qualifikationsgruppen macht deutlich, dass es mit den nachwachsenden Altersjahrgängen in Zukunft nicht gelingen wird, die aus Altersgründen aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Fachkräfte zu ersetzen. Damit kommt es langfristig zu einer dramatischen Verschärfung des Fachkräftemangels, der zunächst nur einzelne Spitzenqualifikationen (wie beispielsweise Ingenieure) umfasst, zunehmend aber auch weitere Qualifikationsbereiche (wie z.B. auch spezielle Fertigungs- und Dienstleistungsberufe) erreichen wird. Auch die ländlichen Räume mit günstiger demographischer Entwicklung werden sich diesen Entwicklungen nicht entziehen können. Der „Wettbewerb um qualifizierte Köpfe“ wird sich erheblich verschärfen.

II. Therapie: Konsequenzen für die regionale Entwicklungspolitik und die kommunale Wirtschaftsförderung in Niedersachsen

(1) Vor dem Hintergrund der Herausforderungen des demographischen Wandels sowie des innovationsorientierten wirtschaftlichen Strukturwandels mit einem sich verschärfenden Wettbewerb der Standorte gewinnen Bildung und Qualifizierung als strategische Elemente einer umfassenden regionalen Entwicklungspolitik zunehmende Bedeutung. Die Herausforderungen der Wissensgesellschaft erfordern auf der regionalen Ebene die konsequente Entwicklung, Förderung und Ausschöpfung der Qualifikationspotenziale in allen Alters- und Qualifikationsstufen. Bildung und Qualifizierung ist damit auch ein Thema der regionalen Entwicklungspolitik und der kommunalen Wirtschaftsförderung.

(2) Im Bereich der frühkindlichen Bildung gilt es, die Betreuung, Erziehung und Bildung vor allem für benachteiligte Kinder zu verbessern, um die Startchancen vor dem Beginn der allgemeinen Schulbildung zu verbessern. Die konsequente Verfolgung

dieser Ziele im Sinne einer langfristig orientierten Entwicklungspolitik ist auch von großem regionalwirtschaftlichen Interesse.

(3) Die Effizienzsteigerung der schulischen Bildung ist ein zentrales Ziel der regionalen Entwicklungspolitik. Die Übergänge von den Grundschulen auf die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen sowie die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen und die Übergänge in die berufliche Bildung sind wichtige Weichenstellungen in den Bildungsbiographien und müssen entsprechend gefördert werden.

(4) Mit höchster Konsequenz muss das Ziel verfolgt werden, die Zahl der Absolventen ohne Schulabschluss zu minimieren: „Keiner bleibt zurück“! In Problemgebieten und -klassen müssen ggf. die personellen und finanziellen Inputs so lange verstärkt werden, bis diese Ziele erreicht werden. Diese Aufwendungen versprechen eine hohe Rendite, weil sie Kommunen und soziale Sicherungssysteme

Ausgewählte Grundindikatoren des NIW-Bildungsmonitoring

			Besuchsquote im		Schulabgänger			Besuchsquote der Berufs-		Auszu-	Studien-	Hoch-	Erwerbs-	Arbeits-	
			Krippen-	Kinder-	ohne	mit	mit	Teilzeit-	sonstige						bilden-
			alter	garten-	Haupt-	Haupt-	Studien-	schulen	berufliche	den-	quote	insg.	insg.	Beschäftigte	der
			alter	schul-	schul-	berechtig-	Schulen	quote	insg.	insg.	insg.	insg.	insg.	insg.	
Verdichtungsräume	HH	Harburg	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
		Lüneburg	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
		Stade	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	HB	Osterholz	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
		KS Delmenhorst	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
		Diepholz	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	BS	Region Hannover	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
		KS Braunschweig	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
		KS Salzgitter	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
		KS Wolfsburg	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
Gifhorn		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
Helmstedt		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
Peine		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
Wolfenbüttel		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
Stadtregionen		OL	KS Oldenburg (Oldb)	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
			Ammerland	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
	Oldenburg		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	OS	KS Osnabrück	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
		Osnabrück	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	GÖ HI	Hildesheim	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
Göttingen		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
Ländliche Räume	West	Oldenb. Emsl.-Münsterl. Benth. land	Grafschaft Bentheim	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Emsland	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Cloppenburg	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Vechta	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	Küste	Emsden Wilhelms-haven	KS Emden	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Aurich	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Leer	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			KS Wilhelmshaven	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	Mitte	Elbe-Unter- wieser	Wittmund	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Friesland	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Cuxhaven	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Wesermarsch	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	Süd	Mittel- wieser	Rotenburg (Wümme)	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Soltau-Fallingbostel	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Celle	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Nienburg (Weser)	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	Nord-ost	Harz/Leine- wieser- Bergland	Schaumburg	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
			Hameln-Pyrmont	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
Holzminen			+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
Northeim			+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
Nord-ost	Harz/Leine- wieser- Bergland	Goslar	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
		Osterode am Harz	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
Nord-ost	Harz/Leine- wieser- Bergland	Uelzen	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
		Lüchow-Dannenberg	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		

Position der Stadt- und Landkreise innerhalb von Niedersachsen



Die Daten der Schulstatistik beziehen sich auf den Schulort. Wegen kreisgrenzenübergreifender Verflechtungen sind die berechneten Indikatoren in einigen Fällen nur in der Zusammenschau benachbarter Kreise aussagekräftig.

Quelle: Regionaldatenbank des NIW, eigene Berechnungen auf der Grundlage amtlicher Statistiken des Statistischen Bundesamtes und des LSKN sowie des BIBB und der Bundesagentur für Arbeit

dauerhaft entlasten.

(5) Ein zentrales Ziel bleibt die Erhöhung des Anteils der Schüler in der Sekundarstufe II und damit auch eine nachhaltige Steigerung des Anteils der Absolventen mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife. Gerade die beträchtlichen Rückstände in einigen ländlichen Räumen weisen auf unausgeschöpfte Potenziale hin.

(6) Die berufliche Erstausbildung bleibt ein zentrales Element in der Entwicklung des regionalen Qualifikationspotenzials. Auf dem Ausbildungsstellenmarkt geht es um die Ausweitung des Angebots an qualitativ hochwertigen Ausbildungsstellen, so dass allen Arbeitsplatzsuchenden angemessene Ausbildungsmöglichkeiten geboten werden können. Die Unternehmen sollten sich rechtzeitig auf den sich verschärfenden Wettbewerb um junge Arbeitskräfte einstellen und im Rahmen einer strategischen Personalplanung eine vorausschauende Qualifizierung etablieren.

(7) Das Land Niedersachsen verfügt über ein differenziertes und leistungsfähiges Angebot an Hochschulen. Trotzdem bleibt die Aufgabe, die Wanderungsdefizite bei Studienanfängern durch den Ausbau des Angebots an attraktiven Studienangeboten abzubauen. In den (ländlichen) Regionen mit niedriger Studienbeteiligung gilt es, durch gemeinsame Anstrengungen von Hochschulen und regionalen Akteuren die Qualifikationspotenziale besser auszuschöpfen.

(8) Angesichts der Herausforderungen sind regionale Bildungs- und

Qualifizierungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen, die die regionsspezifischen Stärken und Schwächen der gesamten „Wertschöpfungskette“ von der frühkindlichen Bildung bis zur Hochschulbildung und zum Berufseintritt im Fokus haben.

(9) Voraussetzung für die Erarbeitung und Umsetzung der Strategien sind regionale Bildungsinitiativen, die durch eine Vernetzung und systematische Zusammenarbeit aller relevanten Bildungsakteure von den Fachdiensten der Städte und Landkreise über die Leitungen der betroffenen Einrichtungen, die Kammern und Verbände bis hin zu den engagierten Unternehmen geprägt sind.

(10) Regionale Bildungsinitiativen benötigen solide Daten und Informationen, um Handlungsbedarfe abschätzen und passgenaue Aktivitäten entwickeln zu können. Deshalb ist ein regionales Bildungsmonitoring als systematische Beobachtung der Entwicklungstrends in den unterschiedlichen Bildungsbereichen sowie der regionalwirtschaftlichen und demographischen „Rahmenbedingungen“ zu entwickeln.

In Niedersachsen gibt es bereits einige regionale Bildungsinitiativen und allgemein ein großes Interesse an der Zusammenarbeit der regionalen Akteure. Das NIW versucht derzeit in einem Pilotvorhaben für einen niedersächsischen Landkreis in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung und regionalen Akteuren ein praxisorientiertes Bildungsmonitoring zu etablieren.



Impressum

Herausgeber: Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (NIW),
Königstraße 53, 30175 Hannover

Wissenschaftlicher Leiter:
Prof. Dr. Javier Revilla Diez

Geschäftsführer: Dr. Rainer Ertel

Tel +49 (0)511 123316-30

Fax: +49 (0)511 123316-55

Mail: newsletter@niw.de

Web: <http://www.niw.de>

Vereinsregister Amtsgericht
Hannover VR-Nr. 4774

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars.

Ankündigung: Tagung in der Evangelischen Akademie Loccum

Die Krise: Neue Herausforderungen für die Wirtschafts- und Strukturpolitik

Am 16. und 17. März 2009 findet – wieder in bewährter Kooperation von Evangelischer Akademie Loccum, NBank, NIW und NordLB – eine Tagung statt, diesmal zu diesem aktuellen Thema. Nähere Informationen stehen auf der [Homepage](#) der Akademie bereit.